

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

30.1.1889 (No. 29)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. Januar.

Nr. 29.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 27. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17:

v. Hanstein, Major, beauftragt mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier, zum Oberstleutnant befördert.

1. Badißches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:

v. Hausmann, Rittmeister und Eskadronchef, unter vorläufiger Ueberweisung zum großen Generalstab als Hauptmann in den Generalstab der Armee veretzt.

Schmidt, Rittmeister, zum Eskadronchef ernannt.

v. Windheim, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. Januar.

Durch den Reichskanzler wird nachstehender Erlaß Seiner Majestät des Kaisers zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

„Ans Anlaß Meines Geburtstages, des ersten, den Gottes Gnade Mir nach dem so überaus wehmüthvollen Jahre auf dem Throne Meiner Väter beschieden, sind Mir von nah und fern zahlreiche Glück- und Segenswünsche mannigfacher Art dargebracht worden. Auf das Freudigste bewegt durch diese Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, ist es Mir ein lebhaftes Bedürfnis, Allen, welche Meiner mit so inniger Theilnahme gedacht, Meinen warm empfundenen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Das deutsche Blotabgeschwader in Ostafrika hält strenge Wacht. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht heute, wie uns telegraphisch gemeldet wird, eine vom 18. Dezember datirte Mittheilung aus Sanfibar, wonach bis dahin im Ganzen 130 Dhaus auf etwaige Sklavenausfuhr oder den Schmuggel mit Gewehren und Munition untersucht worden sind. Die Mittheilung enthält Einzelheiten über die im Wesentlichen bereits bekannten Vorgänge bei Bagamoyo und Dar-es-Salaem, sowie über die Wegnahme einer mit Sklaven besetzten Dhaus; bemerkenswerth ist die am Schlusse des Berichts konstatierte Thatsache, daß die Durchsuchung der Dhaus in den meisten Fällen ohne Schwierigkeit geschieht; die Aufforderung zum Weidrehen wird meist willig befolgt. Man gelangt allmählich zu der Einsicht, daß die Blokade nicht gegen den friedlichen Handel gerichtet ist, und mit der Verbreitung dieses Einbrudes wird der Handel sich wieder heben. Der Dhausverkehr zwischen Sanfibar und der gegenüberliegenden Festlandsküste war Mitte Dezember noch ein recht lebhafter, hatte dagegen nördlich davon und bei der (südlich von Sanfibar gelegenen) Insel Mafia sehr nachgelassen.

In der Donnerstagssitzung der französischen Deputirtenkammer will die Regierung Aufschlüsse darüber geben, was sie angesichts des Pariser Wahlergebnisses für nothwendig hält, um den Fortgang der plebiszitären Bewegung zu verhindern; die Kammer hat im Einverständnis mit der Regierung die Beratung über die Interpellation des Abgeordneten de Jouvencel (welche Maßregeln das Kabinet zu treffen gedenke, um den bestehenden Gewaltanwendung zu verschaffen) auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung gesetzt. Die Monarchisten waren von der ursprünglichen Absicht, eine sofortige Verhandlung über die allgemeine politische Lage zu provociren, zurückgekommen, da sie einsehen mußten, daß sie damit Herrn Floquet, weit entfernt ihn zu stürzen, nur ein Vertrauensvotum der republikanischen Kammermehrheit verschaffen würden. Nach einer Pariser Meldung beschloßen die Gruppen der Rechten und der Boulangeristen gestern, sich bezüglich der augenblicklichen Lage jeder Initiative zu enthalten und das weitere Vorgehen der republikanischen Majorität abzuwarten. So hat die Regierung Zeit gewonnen, um sich über ihre Maßregeln schlüssig zu machen. Die Sache ist in keinem Falle leicht. Seit geraumer Zeit beschäftigen die republikanischen Politiker sich mit der Frage, wie der Boulangerismus unschädlich gemacht werden könne, und wenn diese Frage auch nach der Pariser Wahl dringlicher geworden ist, so ist ihre Lösung doch um nichts vereinfacht. So weit man aus dem „Temps“ die Absichten Floquets erkennen kann, bewegen dieselben sich hauptsächlich in der Richtung, daß an Stelle der Listenwahl wieder das System der Arrondissementwahl eingeführt und ein Gesetz über die Unterdrückung plebis-

citärer Umtriebe geschaffen werden soll, nach welchem dem Senat die Beurtheilung und Bestrafung solcher Wahlmanöver, die auf die Herbeiführung eines Plebiszits abzielen, übertragen sein soll. Die Anregung, Ausnahmegesetze gegen den Boulangerismus einzuführen, hat weder bei dem Kabinet noch bei der Mehrheit der republikanischen Partei Anklang gefunden. Besondere Wirksamkeit verspricht man sich von der Wiedereinführung der Arrondissementwahl. Ob diese Erwartung in Erfüllung gehen wird, ist abzuwarten; seiner Zeit haben ähnliche Schwierigkeiten wie die jetzigen gerade dazu geführt, daß man die Listenwahl abschaffte und die Arrondissementwahl einführt, und es muß dahingestellt bleiben, ob die Republikaner bei dem Listensystem in Zukunft bessere Geschäfte machen würden als in der Vergangenheit. Man geht jedenfalls in Paris einer bewegten Kammer Sitzung entgegen, zumal Boulanger, der gestern auf den Rath seiner Freunde der Kammer fern blieb, für die Donnerstagssitzung sein Erscheinen angefragt hat.

Deutschland.

* Berlin, 28. Jan. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten heute Vormittag 9 Uhr eine gemeinsame, etwa einstündige Spazierfahrt unternommen. Nach der Rückkehr von derselben hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers war die Stadt gestern prachtvoll illuminiert, besonders traten die Friedrichstraße und die königliche Schloß umgebenden Straßen hervor; in größtem Glanze strahlte die Straße „Unter den Linden“. In mehreren Stellen brannten zeitweilig bengalische Flammen. Alle Straßen waren von einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge durchwagt.

Se. Majestät der Kaiser hat den Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen v. Waldersee, zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. Der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff ist zum Chef des Grenadier-Regiments Kaiser Friedrich (1. Ostpreussisches) Nr. 1 ernannt worden.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom gestrigen Tage, welche 65 Regimentern der Infanterie und der Kavallerie und zwei Pionier-Bataillonen Namen früherer preussischer Könige und Prinzen (von König Friedrich Wilhelm I. an) oder Namen ausgezeichneter Generale (von Sparr, Derfflinger, Barfuß bis auf die neuesten ausgezeichneten Heerführer herunter) verleiht. Zum Andenken an das Litgow'sche Freicorps erhält das Infanterie-Regiment Nr. 25 den Namen „von Litgow“. Neun andern Regimentern ist der Name solcher Familien beigelegt, deren Mitglieder seit langen Jahren in großer Zahl in bedeutenden Stellungen der Armee angehört (v. Borde, v. Dönhoff, v. d. Golz, v. d. Marwitz, v. Soltstein, v. Bredow, v. Webell, v. Arnim, v. Dohna).

Nach einem Telegramm aus Sanfibar hat der Sultan dem deutschen Generalkonsul einen Galabefuch gemacht, um demselben anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm seinen Glückwunsch abzustatten.

An dem zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers gestern beim Reichskanzler veranstalteten Festmahle wohnten außer der kaiserlichen Familie (der Frau Fürstin, den Grafen Herbert und Wilhelm, sowie der Frau Gräfin Wilhelm Bismarck) die Botschafter und Gesandten der hier vertretenen Mächte, der Unterstaatssekretär, die Direktoren und Legationsräthe des auswärtigen Amtes und der Chef der Reichskanzlei Dr. v. Rottenburg bei. Das Hoch auf den Kaiser brachte, wie man dem „Fr. Z.“ meldet, der Doyen des hiesigen diplomatischen Corps, der italienische Botschafter Graf de Launay, aus. Der Reichskanzler erwiderte dasselbe mit einem Hoch auf die durch die anwesenden diplomatischen Vertreter repräsentirten Souveräne und Regierungen. Das Mahl begann gegen 6 Uhr. Um 1/2 10 Uhr verließen die letzten Gäste das Haus des Reichskanzlers.

Die ostafrikanische Vorlage ist in der heutigen Reichstagskommissionsitzung mit allen gegen die Stimmen der zwei deutschfreisinnigen Mitglieder, Dr. Birchow und Bamberger angenommen worden. Ueber den Verlauf der Kommissionsberatung berichtet die „Röln. Ztg.“ Folgendes:

Die einzige Abänderung, welche mit Zustimmung der Regierung beschlossen wurde, war die Weglassung des Nebensatzes in § 2, welcher ausdrücklich hervorhebt, daß der zu ernennende Reichskommissar auch die statistische Aufsicht des Reichskanzlers über die Ostafrikanische Gesellschaft führen solle. Materiell wird dadurch, wie allseitig anerkannt wurde, gar nichts geändert,

und auch der Abg. Derschläufer, welcher als Mitglied des Aufsichtsraths der Gesellschaft die Auffassung derselben am besten kennen muß, äußerte sich in gleichem Sinne. Nachdem § 1 in unveränderter Form mit 19 gegen die 2 deutschfreisinnigen Stimmen angenommen worden war, erklärte Dr. Birchow, welcher allein von deutschfreisinniger Seite das Wort führte, daß er und Dr. Bamberger sich von nun an der Abstimmung enthalten würden. Dies bezog sich somit auf die §§ 2 und 3 und die schließliche Gesamtstimmung. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Dr. Meyer-Jena ernannt, welcher den Antrag der Kommission, den Gesetzentwurf in der beschlossenen Form anzunehmen, mündlich vertreten wird. Aus der Kommissionsberatung ist noch kurz hervorzuheben, daß dieselbe von Herrn v. Suenne mit der Ankündigung des Antrags auf die jetzt angenommene Streichung in § 2 begonnen wurde, worauf der Abgeordnete Dr. Birchow sich gegen den Gedanken eines allgemeinen Kreuzzuges gegen Sklavenhandel und Sklavensjagden mittelst einer Armee verwehrte, über die Verhältnisse mit England nähere Auskunft erbat und bezüglich der Mitwirkung von Frankreich und Portugal am Kongo und überhaupt in Westafrika sehr zweifelhaft war. Auf der ostafrikanischen Seite bemängelte er die Errichtung von 14 Zollstätten der Gesellschaft, während es früher nur zwei gewesen, u. s. w. Windthorst erklärte sich der Vorlage gegenüber womöglich noch freundlicher als im Reichstage und wünschte nur solche Aufklärung, als vereinbar mit den Zielen der Vorlage gegeben werden könnte. Dagegen, daß neben dem Hauptzweck, in Gemeinschaft mit den andern Kulturstaaten die Sklavensjagden und den Sklavenhandel zu bekämpfen, in Ostafrika auch weitere deutsche Interessen gefördert werden, habe er nichts zu erinnern. Graf Bismarck war geneigt, die soweit mögliche Auskunft über die Bestimmung der Mittel zu geben; danach sollen etwa 800 000 M. für einmalige dauernde Anschaffung verwendet, eine Million für Pflanzung, Gehalte u. s. w. und 200 000 M. als Reserve gehalten werden. Im Einzelnen wird man sich nach den Vorschlägen des Reichskommissars von Ort und Stelle ausdrücken. Aus einer Ergänzung des Herrn v. Bennigsen ging hervor, daß die laufenden Ausgaben bis zum 30. März 1890 veranschlagt sind; auch nach der Erklärung des Staatssekretärs wird der Reichstag im Herbst für etwaige weitere Schritte die Entscheidung haben. Der Abg. Derschläufer betonte später, daß von den zwei Millionen die Ostafrikanische Gesellschaft keinen Pfennig erhalten werde oder nöthig habe. An der Erörterung beteiligten sich noch wiederholt Hauptmann Wisemann und von den Kommissionsmitgliedern die Herren v. Bennigsen, v. Helldorff, Dr. Hommacher, Dr. Reichensperger, Graf Mirbach und Graf Paensbroech, und zwar abgesehen von dem deutschfreisinnigen Redner alle in wesentlicher Uebereinstimmung.

München, 28. Jan. Der Lieutenant der Reserve Fehr v. Grauenthal, der den Hauptmann Wisemann demnächst nach Ostafrika begleiten wird, ist zum Premierlieutenant unter Stellung à la suite des 3. Infanterie-Regiments Augsburg befördert worden.

Italien.

Rom, 28. Jan. In der Kapelle der deutschen Botschaft fand gestern Vormittag ein Festgottesdienst statt. Mittags gab der deutsche Botschafter ein Festessen, zu welchem alle Notabilitäten der deutschen Kolonie geladen waren. Die deutsche Botschaft und das Palais des preussischen Gesandten von Schölzer waren Abends glänzend illuminiert. — Se. Majestät der König Humbert und die übrigen Mitglieder der königl. Familie sandten dem Kaiser Wilhelm Glückwunschdepeschen. Auch der Papst richtete an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm. — Der Ministerpräsident Crispi überbandte namens der Regierung dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ein Telegramm, in welchem er bat, bei Kaiser Wilhelm der Dolmetsch der Gefühle des italienischen Volkes zu sein, von welchen der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Italien bereite Beweise erhielt. — Mittels Dekretes des Königs wurden zu Senatoren ernannt: Admiral Sanbon, die Generale Dezzo und Avogadro, der Orientalist Ascoli, der Archäologe Fabretti, der Rechtsgelehrte Genet, der Astronom Schiaparelli, die Ärzte Todaro, Durante, der Richter Mero, der Historiker Carutti und mehrere frühere Abgeordnete.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Das „Journal des Débats“ enthält aus der Feder des bekannten hervorragenden Publizisten Lavisse einen Artikel über die gegenwärtigen Friedensausichten. Es dürfte unsere Leser interessieren, zu vernehmen, wie sich dieser namhafte Mann über Deutschland ausdrückt. Es heißt hierüber in seinem Artikel:

„Deutschland hat keinen Grund, den Krieg zu wünschen. Wohl hat es als Sieger die Rache des Besiegten zu fürchten; seine Versöhnung mit Frankreich ist nicht zu Stande gekommen; Deutschland erhofft diese Versöhnung nicht mehr, sucht sie nicht mehr und hält die Waffen bereit. Wohl ist es auch mit vollem Recht auf seinen militärischen Ruhm und auf seine Macht stolz. Da das Heer das sichtbare Zeichen der Einheit ist, hat dasselbe eine hervorragende Stellung. Die Lebhaftigkeit des Nationalgefühls wird von der Schule, den Büchern und der Presse be-

(Fortsetzung folgt.)

ständig genährt und trägt zu dem Ansehen des Meeres in hohem Maße bei. Aber Deutschland ist ein Land der Arbeit, der Wissenschaft, des Großhandels und des Großgewerbes. Die Entwicklung seiner ökonomischen Macht muß selbst die sich nur vorübergehend aufhaltenden Reisenden in Erstaunen setzen. Die Partei der materiellen Interessen nimmt täglich zu. Die Regierung weiß das und handelt demgemäß, und zwar in großartigem Maßstabe; sie sucht die sozialen Fragen zu lösen und ist im Besonderen, in Afrika ein neues Feld für ihre Bestrebungen zu suchen; ihr Sinn und Trachten ist also nicht auf Krieg gerichtet.

Niemand hat das Recht, zu behaupten, daß hinter dieser Richtung sich kriegerische Absichten verbergen. Deutschland ist stark genug, nicht zur Zeit seine Zuflucht zu nehmen. Es hat übrigens zur Genüge bewiesen, daß es friedlich gesinnt ist. Seit 18 Jahren steht es an der Spitze der europäischen Politik; es leitet dieselbe nicht nur durch seine eigene Kraft, auch durch die von ihm angeführten und erreichten Allianzen. Wenn seit 18 Jahren Europa nicht von einem mörderischen Kriege zerfleischt ist, so verdankt man es der Friedfertigkeit Deutschlands. Der Reichskanzler war es, der allen Mächten eine Mäßigung empfahl. Der Friede war ihm nötig, um sein Werk zu befestigen, und der Krieg konnte ihm keinen Nutzen bieten, der die möglichen Schädigungen hätte aufwiegen können. Wilhelm I. und Bismarck konnten nur noch den Wunsch hegen, das Erreichte zu erhalten und zu genießen. Seine Majestät Wilhelm II., der dritte deutsche Kaiser, hat unmittelbar nach seiner Thronbesteigung nur Worte des Friedens gesprochen, er hat sie vor wenigen Tagen wiederholt, und er hat das aus freiem Willen getan.

Paris, 28. Jan. Die heutigen Sitzungen des Senats und der Kammer verliefen ohne Zwischenfall. Die Kammer genehmigte Vorlagen betr. die Verbesserung der Kriegshäfen und einen Kredit von 42 Millionen für Ausführung der Hafenarbeiten in Cherbourg. Die Interpellation des Abg. Jouvencel über die von der Regierung zu ergreifenden Maßregeln, um den öffentlichen Gewalten die gebührende Achtung zu verschaffen, ist auf Jouvencels, von allen republikanischen Parteien unterstützten Antrag auf nächsten Donnerstag vertagt worden. — Einer Meldung des „Journal des Debats“ zufolge schlugen in einer gestern Abend in der Rue Lincoln abgehaltenen Versammlung mehrere radikale Deputierte vor, sofort noch in der Nacht ein neues Kabinett zu bilden, ein Kabinett der Aktion gegen den Boulangismus, das sich heute der Kammer vorstellen und die Ermächtigung zum gerichtlichen Einschreiten gegen Boulanger und die boulangistischen Deputierten wegen Komplots gegen die Sicherheit des Staates verlangen sollte. Dieser Vorschlag wurde von anderen Teilnehmern an der Versammlung lebhafte bekämpft, so daß dieselbe früh 4 1/2 Uhr, ohne sich über den Antrag geeinigt zu haben, auseinander gegangen ist.

Der „Temps“ spricht sich auf das Entschiedenste gegen etwaige Ausnahmemaßregeln aus und bezweifelt, daß Boulanger konspirire; er habe das nicht nötig, da jede neue Agitation ihm zu Gute käme. Die Wähler hätten hauptsächlich ihre Stimme gegen die Kammer abgegeben, die unfähig und ohnmächtig sei. Die Kammer möge sofort die Wiedereinführung der Arrondissementswahl beschließen, das Budget für 1889 votiren und sich sodann bis zum Oktober vertagen. Bis zu den allgemeinen Wahlen müsse man sich ausschließlich mit der Ausstellung beschäftigen, die Verwaltung des Landes mit Klugheit führen und auf die Politik Thiers zurückkommen. Ohne diese gebe es weder eine demokratische noch eine liberale lebensfähige Regierung. Das Programm Floquets, wenn er an der Spitze bleibe, würde nach dem „Temps“ sein, der Kammer einen Gesetzentwurf wegen Verhinderung und Bestrafung der Umtriebe zur Herbeiführung eines Plebiszits vorzulegen. Mehrere republikanische Organe fordern als erste Maßregel der Regierung die Auflösung der Patriotenliga Déroulèdes, welche lediglich eine politische Verbindung zum Sturze der Republik geworden sei, sodann die Einsetzung einer Untersuchungskommission betreffs der gestrigen Wahl. — Floquet hatte eine Plenarversammlung aller Gruppen der Linken vorgeschlagen behufs Verständigung über die zu ergreifenden Maßregeln. Die Vorsitzenden der Bureau erklärten sich hiemit nicht einverstanden und Floquet beschloß demzufolge, der Kammer die Gesetzentwürfe der Wiedereinführung der Arrondissementswahl und der Unterdrückung der Umtriebe zur Herbeiführung eines Plebiszits vorzulegen. Hiernach werden gewisse Handlungen und Manöver, wie die Boulangers, dem Senate zur Beurteilung überwiesen, dessen Strafbefugnis sogar die Deportation einschließen soll. Die Bureau der Linken wünschen die Einbringung dieser Anträge bereits morgen, um der Interpellation Jouvencels zuvorzukommen. Der Ministerrat wird sich morgen früh mit dieser Frage beschäftigen.

Großbritannien.

London, 28. Jan. Zu dem gestrigen Feste in der deutschen Botschaft waren viele angesehene Mitglieder der deutschen Kolonie eingeladen. Der Botschafter Graf Hatzfeldt brachte den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Er sprach nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ ungefähr wie folgt: „Nach den schweren Ereignissen des vergangenen Jahres finden wir uns heute zusammen, um zum erstenmale das Geburtsfest des Deutschen Kaisers zu begehen. Erst kurze Zeit ist seit dem Regierungsantritt Seiner Majestät verfloßen, während welcher die Aufmerksamkeit ganz Europas auf ihn gerichtet war. So kurz die Zeit war, genügt sie doch zur Erkenntnis, daß unser junger Kaiser mit unwandelbarem Eifer und mit Inbrunst seinem hohen Berufe obliegt, wie es seine glänzenden Vorfahren gethan, und daß er mit dem Bestande seines bewährten Rathgebers im Stande sein wird, die Unantastbarkeit Deutschlands in Zukunft aufrecht zu erhalten und zugleich Deutschland den Frieden, welcher für die Wohlfahrt des Vaterlandes unentbehrlich ist, bewahren wird. Ich glaube Ihrer Zustimmung versichert zu sein, indem ich mit Millionen deutscher Landesleute die Hoffnung ausspreche, daß Seiner Majestät noch viele Jahre

beschieden sein mögen. Unser Kaiser lebe hoch!“ — Sämmtliche Blätter besprechen die Rede des Fürsten Bismarck in der Reichstags-Sitzung vom Samstag und heben hervor, daß sie einen ungewöhnlich guten Eindruck hervorgebracht habe. Der „Standard“ glaubt, sie werde viel dazu beitragen, die Lösung der ostafrikanischen Frage zu vereinfachen. Das Blatt betont besonders den Hinweis des Fürsten Bismarck darauf, daß Deutschland und England alte geschichtliche Bundesgenossen seien, und bemerkt dazu, ganz sicherlich hege England keinen andern Wunsch, als mit Deutschland auf dem Fuße der Freundschaft und Sympathie in Betreff aller Dinge zu verkehren, welcher seine koloniale Entwicklung bedürfe. Die „Times“ heben den herzlichen Ton der Auslassungen des Fürsten Bismarck über England hervor und sagen: Der Reichskanzler und das deutsche Volk mögen versichert bleiben, daß die englische Politik auf nichts Fertiger gerichtet sei, als auf die Aufrechterhaltung des überlieferten Bündnisses mit Deutschland in demselben Sinne, in welchem der Reichskanzler das Wort gebraucht. Der „Daily Telegraph“ bezeichnet die Rede als eine befriedigende. Die klare, feste und freundliche Sprache des Fürsten werde hoffentlich die Ausführungen zum Schweigen bringen, welche in den Zwischenfällen Gessens und Morier Stoff zu einem Streit zwischen verwandten Staaten erblickten. Die „Morning Post“ glaubt, die Rede des Fürsten Bismarck werde die letzten Zweifel darüber verschleppen, ob Lord Salisbury weise handelte, in Ostafrika mit dem natürlichen Bundesgenossen Englands zusammenzugehen.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Jan. Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz gab gestern Abend zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in der Botschaft ein Festmahl, an welchem sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats, die Gesandten Bayerns und Württembergs, sowie die Vorstände der hiesigen deutschen Vereine theilnahmen. In Moskau wurde zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm gestern ein Festgottesdienst in der lutherischen Kirche abgehalten, welchem der Generalgouverneur Fürst Dolgoruki, die fremden Konsuln und die höhern Staatswürdenträger beiwohnten. In Warschau feierte die deutsche Kolonie den gestrigen Tag mit einem Festessen im Europäischen Hof, woran sich 65 Gäste unter dem Vorsitz des deutschen Konsuls betheiligten. Es wurden Trinksprüche auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander ausgebracht. In Nischny-Nowgorod fand die Ueberreichung der vom Deutschen Kaiser dem Wiborger Regiment verliehenen Fahnenbänder in der festlich mit russischen und deutschen Flaggen geschmückten Regimentsmanege statt; der Feier wohnten in den Logen zahlreiche Damen des Regiments bei. Das Regiment stand in Paradeausrüstung. Der Militärattaché der deutschen Botschaft, Oberst v. Villaume, welcher in Begleitung des Divisionskommandeurs Generalleutnants v. Rauch erschien, schritt, nachdem die Begrüßung stattgefunden hatte, die Front des Regiments ab und überreichte dann den Verleihungsersaß des Kaisers Wilhelm. Hierauf erfolgte die feierliche Befestigung der Fahnenbänder durch den Oberst v. Villaume, den Divisions-, Brigaden- und Regimentskommandeur. Nach der Feier wurde ein Gottesdienst vor der Front des Regiments abgehalten. Alsdann wurde das Regiment in's Freie geführt und eine photographische Aufnahme desselben gemacht. Die Photographie soll dem erlauchten Chef des Regiments, Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser überreicht werden. Bei dem hierauf folgenden Frühstück in der Manège brachte der Divisionskommandeur einen Trinkspruch auf den Kaiser Wilhelm aus, Oberst v. Villaume trank auf das Wohl der russischen Armee und der Regimentskommandeur auf das Wohl der deutschen Armee. Der Regimentskommandeur hielt sodann noch eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der dem Regimente von seinem hohen Chef zu Theil gewordenen Auszeichnung und die Gefühle gegenwärtiger Achtung zwischen der preussischen und russischen Armee betonte, welche beide ihre Feuertaufe während der Befreiungskriege erhalten hätten. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm. Oberst v. Villaume hob hierauf in russischer Sprache die Freundschaft der beiden Monarchen hervor und trank auf das Wohl des Kaisers Alexander. Das Regiment richtete ein Telegramm an den Kaiser Wilhelm, in welchem es Allerhöchstdemselben den Dank für die verliehene Auszeichnung aussprach und Glückwünsche zum Geburtstage darbrachte. Dem Oberst v. Villaume wurde von den Offizieren des Nowgoroder Regiments ein Album mit Ansichten von Nowgorod und vom Regimentskapellmeister ein von demselben komponirter Marsch „Nasch briviet“ überreicht.

Serbien.

Belgrad, 28. Jan. Gelegentlich des gestern zu Ehren der Mitglieder des Verfassungsausschusses gegebenen Festessens sprach der König den Mitgliedern seinen Dank aus für ihre aufopfernde Thätigkeit und das Zustandekommen der Verfassung, welche nicht nur das serbische Volk befriedigt, sondern auch die Anerkennung des gebildeten Europas errungen habe. Was die Ministerkrisis angehe, so habe er die Absicht, in kurzer Zeit einen Ministerwechsel eintreten zu lassen. Rititsch brachte den Trinkspruch auf den König, Tauschanowitsch denjenigen auf den Kronprinzen aus.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Jan. Der Geburtstag des Deutschen Kaisers wurde heute durch einen Gottesdienst in der protestantischen Kirche gefeiert; später fand Empfang beim deutschen Botschafter von Radowiz statt, der den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Gasi Osman

Pascha und der Großceremonienmeister überbrachten die Glückwünsche des Sultans. Abends war ein großes Festmahl im Saale Teutonia unter Vorsitz des Botschafters Radowiz, der den Deutschen Kaiser in warm empfundenen Worten feierte.

Amerika.

Washington, 27. Jan. Der Kongreß genehmigte den Gesetzentwurf, welcher die von der deutschen Regierung an die Vereinigten Staaten gerichtete Einladung, dem internationalen geodätischen Verbände beizutreten, annimmt. Gleichzeitig wurde der Entwurf angenommen, welcher den Maximalbetrag einer internationalen Geldanweisung auf Doll. 100 erhöht.

Die Kaiser-Feier.

Nachdem wir gestern über die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers in Karlsruhe berichtet haben, lassen wir diesem Heftberichte nachgehend eine Anzahl auf die Feier bezüglicher Mittheilungen aus dem Lande folgen.

Manheim, 28. Jan. Zur Feier von Kaisers Geburtstag fanden schon am Vorabend in vielen Vereinen feierliche Veranstaltungen statt. Die nationalliberale Partei hatte alle Mitglieder, ohne Unterschied der Parteistellung, zu einem Banquet in den Saalbau eingeladen, dem auch der Landeskommissar, Ministerialrath Frech, und Geh. Regierungsrath Bensinger beiwohnten. Herr Landtagsabgeordneter Direktor Schmezer hielt die Festrede auf unserm Kaiser und Herr 1. Staatsanwalt Diez brachte das Hoch auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog aus. Beide Trinksprüche fanden begeisterten Wiederhall. Es wurde noch eine Reihe von Toasen ausgebracht, die sämmtlich enthusiastisch aufgenommen wurden. Der gestrige Vormittag war dem Festgottesdienste und der Parade gewidmet. Nachmittags fand ein Banquet statt, dem die Spitzen der militärischen, staats- und städtischen Behörden anwohnten und bei dem Herr Oberst von Merkell vom Dragoner-Regiment das stürmisch acclamirte Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte. Das Banquet war sehr zahlreich besucht und herrschte eine animirte Stimmung. In der Stadt machte sich bis in die späten Abendstunden ein lebhafter Verkehr bemerkbar. Es war eine würdige Kaiserfeier, die Manheim in diesem Jahre beging.

Heidelberg, 28. Jan. Wie allerwärts im badischen Lande und im Deutschen Reich, so ist auch hier der Geburtstag des Kaisers festlich und fröhlich begangen worden. Schon am Freitag bezog Samstag war Festtag in den verschiedenen Mittelschulen, Freitag Abends großer studentischer Kommers, Samstag Abend Festbankett des Kriegervereins unter zahlreicher Theilnahme auch aus der sonstigen Bürgerschaft. Am eigentlichen Festtage, der mit militärischer Tagewache und Glockengeläute begrüßt wurde, hatte die Stadt selbstverständlich Fahnenstumm angelegt, der Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen war stark besucht; zahlreiche Theilnehmer fand auch das Festessen im „Prinz Karl“. Im „Liedertraum“ fand ein Banquet statt und der hiesige Verband der Vahner Festschule gab eine Abendunterhaltung, die sehr stark besucht war.

Worms, 28. Jan. Der gestrige Geburtstag Sr. Maj. des Deutschen Kaisers wurde hier allgemein und auf's herzlichste begangen. Am Vorabend, sowie am Festtag Morgen war Glockengeläute. Am Festtage zum Gottesdienste nahmen außer den staatlichen und städtischen Behörden, der Militär- und Veteranenverein, die Feuerwehr mit ihrem Musikchor und viele sonstige Einwohner Theil. Von 11–12 Uhr war Musik der Feuerwehr und der Knabenballe auf dem Marktplatz. Das Festessen, das im Hotel Kaiser stattfand, war sehr zahlreich besucht. In der Frühe des Festtags waren Schulkinder in den verschiedenen Klassen der Volksschule. Tags vorher schon begingen das Gymnasium und die Realschule öffentliche Feiern mit Ansprachen, Deklamationen und musikalischen Vorträgen, welche sehr stark besucht waren. Im Gymnasium hielt Herr Professor Steiner die, das anschließende Festspiel „Am Kuffhäuser, von A. Gebrian, in sehr schöner Weise einleitende Ansprache, während in der Realschule die treffliche Rede des Herrn Direktor Stoßer über die dort begangene Doppelfeier: „Dem Andenken an weiland Kaiser Wilhelm I. und weiland Kaiser Friedrich“ und „Zum Geburtstage des Kaisers“ sich verbreitete. Von den Feiern, die in einzelnen Vereinen am Abende stattfanden, verdient die der Gesellschaft „Nebelhöle“ wegen den dabei gehaltenen zahlreichen hochpatriotischen Ansprachen und Kundgebungen besonders hervorgehoben zu werden.

J. L. Durlach, 27. Jan. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Wilhelm II., wurde schon gestern Abend von dem hiesigen Groß. Bro- und Realgymnasium in der Aula eine Schulfeier veranstaltet. Die Teilnahme an derselben war eine äußerst lebhaft; die Festrede wurde von Herrn Direktor Dr. Bickel gehalten. Um 9 Uhr Abends fand ein musikalischer Zapfenstreich statt, dem eine Beleuchtung des neuen Schloßplatzes folgte. Das Schloß resp. die Kaserne und benachbarte Häuser waren hübsch illuminiert. Heute vrangt Durlach in reichem Fahnenstumm. Bällerschüsse und ein Choral vom Kirchthurm verkündigten schon früh Morgens den Bewohnern der früheren marktgräflichen Residenz, daß heute nicht nur ein christlicher, sondern auch ein nationaler Festtag gefeiert wird. Dem Festgottesdienste wohnten die verschiedenen Behörden und der Militärverein bei. Nachmittags 1 Uhr begann im Hotel Karlsruhe das Festessen, dem das ganze Offizierscorps beiwohnte. Herr Major Thiemme brachte zuerst auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch aus, demselben folgte ein solches auf unseren allgeliebten Großherzog von Herrn Oberamtmann Erleben. Herr Direktor C. Fiedrich, Vizepräsident der Zweiten bad. Kammer, feierte in einer begeisterten Rede die deutsche Armee; alsdann betonte Herr Major Thiemme das gute Verhältnis zwischen Militär und Civil. Herr J. Semmler toastete auf den hiesigen Bataillonskommandeur, Herrn Major Thieme, worauf derselbe sein Glas dem Wohl der Stadt Durlach widmete. Herr Gemeinderath und Fabrikant C. Widert ließ die eingetretene fröhliche Stimmung hochleben, worauf Herr Oberamtsrichter Diez in humoristischer Weise antwortete. Etwa um 6 Uhr trennte sich die Gesellschaft in allgemein heiterer Stimmung. Die Abends von den verschiedenen Kompagnien des hiesigen Bataillons veranstalteten Vorstellungen waren außer von den Herren Offizieren noch von vielen Geladenen besucht. Der Gesamtverlauf der Festlichkeit war ein der Würde des Tages entsprechender und wird dieses erste Kaiserfest unser Kaiser Wilhelm II. sicher in gutem Andenken bleiben.

Baden, 29. Jan. Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wurde in unferer Stadt in sehr würdiger Weise gefeiert. Die Schulkinder in der höheren Mädchenschule und im Groß. Gymnasium, welche am Samstag Vormittag stattfanden und bei welchen die Herren Reallehrer Fiele und Direktor

Frühe patriotische Ansprachen hielten, leiteten die Festlichkeiten ein. Um 6 Uhr ertönte von sämtlichen Kirchthürmen festliches Geläute und um 8 Uhr begann im großen Saale des Konversationshauses ein von dem städtischen Kurkomite veranstaltetes Festkonzert, in welchem die Sängerin Fräulein Olga Islar von Hamburg und die Pianistin Frau Margarethe Stern von Dresden mitwirkten. In der Frühe des Festtags ertönte wieder Festgeläute und um 10 Uhr begann der Festgottesdienst. Nachmittags um 1 Uhr fand im Petersburger Hof das Festessen statt, an welchem die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, die Herren Offiziere der Reserve und Landwehr und eine große Anzahl Bürger — insgesammt 142 Personen — teilnahmen. Die Festrede hielt Herr Stadtrat Oberstulrat a. D. Gruber. Den Schluß der Feier bildete ein Abends in der städtischen Turnhalle abgehaltenes Festbankett, an welchem sich die hiesigen Vereine und eine große Anzahl patriotischer Bürger und Damen beteiligten. Die Feier gestaltete sich zu einer großartigen patriotischen Kundgebung der hiesigen Bevölkerung. Den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser brachte Herr Professor Hermann an jenen auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog Herr Stadtrat Wilhelm Zähler aus; auf den deutschen Reichskanzler toastete Herr Bürgermeister Dr. Fuchs und auf das Heer Herr Groß-Besitzer Dr. Deffinger, dem sich noch eine Reihe anderer Toaste angeschlossen. Zwischen diesen Reden spielte das städtische Kurorchester, sangen die Vereinigten Gesangsvereine patriotische Lieder und die Versammlung allgemeine patriotische Gesänge. Die Stadt hatte am Tage ein reiches Festgewand angelegt.

Freiburg, 27. Jan. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde in feierlichster Weise in unserer Stadt begangen. Am Vortage fanden in den Bekannten Schulen statt und am Abend veränderten Böllerschüsse vom Schloßberg und das Geläute aller Glocken die bevorstehende Feier. Als bald ertönte das Siegesdenkmal auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in glänzender Beleuchtung, wie auch die reich mit Kränzen und Flaggen geschmückte Karlskirche. Hierauf konzertierte bei dem Denkmal die Regimentsmusik, woran sich der Zapfenstreich angeschlossen. Der Landwehr- und Reservistenverein „Beifort“ versammelte sich im Saale der Brauerei Gränling zu einem Festbankett. In der Frühe des Festtags ertönte wieder Böllerschüsse und das Geläute der Glocken und die Regimentskapelle spielte die Tagerevue durch mehrere Straßen der Stadt. Bald danach prangte ganz Freiburg im reichsten Flaggeschmuck. Der Gottesdienst der verschiedenen Konfessionen war durchwegs überaus stark besucht. Um die Mittagszeit fanden sich zahllose Massen auf dem Karlsplatz ein, um die Parade zu schauen, die in musterhafter Weise verlief. Das Festessen im „Bähringer Hof“ wies wie jeweils eine große Beteiligung auf und wurde bei stürmischer Begeisterung aufgenommene Toast auf Sr. Majestät den Kaiser von Sr. Excellenz Generalleutnant v. Mantz ausgebracht. Wie wir vernahmen, fand auch bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog ein Diner statt, zu welchem eine größere Zahl von Einladungen ergangen waren. Außerdem war im Militärkasino ein Festessen, an welchem sich das gesamte Offizierskorps mit Ausnahme derjenigen höheren Offiziere beteiligte, welche im „Bähringer Hof“ erschienen waren. Die Mannschaften des Regiments hatten kompanieweise ihre besonderen Festlichkeiten. Im Stadttheater wurde eine Festvorstellung gegeben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Januar.

* (Der Groß. Staatsanwalt) macht bekannt, daß auf die Ermittlung der drei Mörder, welche am Abend des 4. d. M. den Angriff auf den Militärposten der Militärwache gemacht haben, seitens der Militärbehörde eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt worden ist.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Im Hoftheater ist, wie ein Berichterstatter uns mittheilt, ein neues ernstes Drama, das Erstlingswerk eines jüngeren Autors, „Tarquinius“, in Vorbereitung, das auf der hiesigen Bühne die Feuerprobe der ersten Aufführung bestehen und den vorläufigen Dispositionen zufolge am nächsten Dienstag gegeben werden soll. Außerdem wird Heintz's köstliches Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ und „Stello“, auf dem Gebiete der Oper „Die Stumme von Portici“ neu einstudirt.

* (Militärisches.) Dem in Kasern garnisonirenden 1. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 25 ist am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers von Allerhöchstemselben „um die Huldigung und die Aufopferung zu ehren, mit welcher das bayerische Freicorps im Jahre 1813 gegen die Fremdherrschaft gekämpft hat“, der Name „Infanterieregiment von König (1. Rheinisches) Nr. 25“ verliehen. Ferner dürfte es unsere badischen Leser interessieren, daß das 4. Rheinische Infanterieregiment Nr. 30 zur Erinnerung an den General der Infanterie Grafen v. Werder künftig den Namen „Infanterieregiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30“ zu tragen hat.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 21. bis 27. Januar wurden an 449 Besucher 564 Bände ausgeliehen.

+ **Lahr, 26. Jan.** (Dekan Förderer.) Wenn schon die beiden schrecklichen Brandfälle, die im Laufe dieses Monats hier stattfanden, die Bewohner unserer Stadt in Schrecken und Angst versetzten, so war es noch viel mehr die Nachricht von der Ermordung des Herrn Dekan Förderer, die allerorts eine hochgradige Aufregung hervorrief. Der noch jugendliche Verbrecher, ein schwächliches Individuum, der am Donnerstag Morgen vor dem Untersuchungsrichter der Leiche gegenübergestellt wurde, bekannte sich unter unerhöhten Ausdrücken als Mörder. Seine Abführung nach Offenburg erfolgte gestern Nachmittags. Durch die Untersuchung dürfte festgestellt sein, daß derselbe ohne Verbindete die schreckliche That ausgedacht und ausgeführt hat. Die Leiche des Ermordeten wurde gestern früh in der kath. Stadtkirche aufgebahrt und zu jedermanns Besichtigung ausgestellt. Der Zustand war ein unheilbarer. Das Antlitz des Verblühten, das mit zahlreichen Stichwunden bedeckt ist, war eigentlich wenig entstellend. Die heute stattgehabte Begräbnisfeier gab bereites Zeugniß von der Theilnahme, die man von allen Seiten diesem entsetzlichen Trauerfall entgegengebracht hat. Schon in aller Frühe strömten die Leute scharenweise aus der ganzen Umgebung, besonders aus dem Thal, zur Stadt, um dem unter so ergreifenden Umständen um's Leben gekommenen Seelsorger die letzte Ehre zu erweisen. Um 9 Uhr begann die Trauerfeier. An das Abbeten des Todtenofficiums von der Geistlichkeit schloß sich ein feierliches Seelenamt für den Verstorbenen, geleitet von Herrn Domkapitular Knecht, als Vertreter der Erzdiözese, worauf die Aufsegnung der Leiche durch Herrn Kammerer Hennig von Seelbach folgte. Im Zeichenzug, der sich alsbald in endloser Länge in Bewegung setzte, bemerkten wir 4 Mitglieder des Karlsruher kath. Männervereins „Concordia“ mit der Vereinsfahne. Die Beteiligung am Trauerzuge war so groß, daß wir

sagen müssen: „einen solchen Zeichenzug hatte Lahr noch nicht gesehen“. Am Grabe hielt Herr Geistl. Rath Lender die Trauerrede, in welcher er die Thätigkeit des Verewigten als Seelsorger, als Kapittelvorsteher, als Landtagsabgeordneter und als Redakteur des „Anzeigers für Stadt und Land“ in eingehender Weise schilderte und ihm warme Worte der Anerkennung spendete für seine Festigkeit im kathol. Glauben, für seinen Muth, denselben zu verteidigen, und für seine Ueberzeugungstreue. — Möge dem Verblühten die Erde leicht sein! — Wie wir hören, hat Herr Dekan Förderer einen großen Theil seines bedeutenden Vermögens der Stadtparochie Lahr testamentarisch vermacht und wird das Eigentumsrecht am „Anzeiger für Stadt und Land“ an den seitherigen Verleger, Herrn Chr. Schömpelen, übergeben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 29. Jan. Im Reichstag wurde heute der Gesetzentwurf über die Ausführungen des internationalen Vertrags zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischen ohne Debatte genehmigt. Darauf trat der Reichstag in die zweite Lesung der ostafrikanischen Vorlage ein. Abg. Richter sprach gegen die Vorlage, indem er geltend machte, die Geldforderung sei lediglich eine erste Rate.

Der Referent der Kommission, Meyer-Jena, befürwortete die Vorlage.

Dechelhäuser trat den Behauptungen Richters scharf entgegen. Die Leitung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft so gering zu schätzen, wie Richter es thue, sei höchst unrecht. Die Leute an der Spitze des Unternehmens seien ehrenhafte Männer.

Graf Mirbach trat für die Vorlage ein.

Wien, 29. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm nach Schluß der Generaldebatte das Wehrgesetz in namentlicher Abstimmung mit 267 gegen 41 Stimmen an. Morgen beginnt die Spezialberatung der Vorlage.

Wien, 29. Jan. Auf der Straße fand eine größere Ansammlung von Studenten statt, welche die Opposition nach der Abstimmung über das Wehrgesetz mit Weiskandlungen begrüßten, dagegen die liberale Partei mit Zeichen des Mißfallens empfingen. Da die Menge trotz gültlichen Zuredens nicht von der Stelle wich, räumte die Polizei die Straßen. Hierauf ließ Tisza mit seinen Kollegen das Parlamentshaus, von lebhaften Eisenrufen seiner Parteifreunde begleitet.

Paris, 29. Jan. In parlamentarischen Kreisen wird es für unrichtig erklärt, daß Floquet beabsichtige, den Kammern einen Gesetzentwurf wegen Unterdrückung der boulangistischen Wahlumtriebe einzubringen oder die Auflösung der Kammer vorzuschlagen. Floquet werde vielmehr heute nur die Vorlage wegen Wiederherstellung der Arrondissementswahlen einbringen und am Donnerstag die allgemeine Politik des Cabinets darlegen. Die „Republique française“ verlangt eine Regierung, die stark und fähig sei, die Freiheit zu retten, willkürliche und freche Umtriebe zu ahnden und die Diktatur zu bekämpfen. Eine solche Regierung dürfe man nicht unter den Radikalen suchen.

Dem „Matin“ zufolge erklärte Boulanger, er werde am Donnerstag seinen Antrag auf Auflösung der Kammer wieder einbringen.

Bei einer getrigen Kundgebung von etwa 600 Studenten auf der Place de la Carbone wurde das Bild Boulangers verbrannt. Als von anderer Seite hiergegen Protest erhoben wurde, entstand ein Handgemenge. Andere Kundgebungen fanden auf der Place Manbert statt; die Studirenden veruchten vor den Bureau der boulangistischen „Presse“ zu manifestiren, wurden aber von der Polizei daran verhindert. In den übrigen Theilen der Stadt herrschte Ruhe.

Paris, 29. Jan. Der Ministerrath beschloß gelegentlich der Interpellation Jowenel der Kammer Aufschlüsse zu geben und die Absichten des Ministeriums mitzutheilen und alsbald einen Entwurf betreffs Einführung der Ar-

rondissementsabstimmung vorzulegen. Es verlautet, Floquet sprach seine Ansicht dahin aus, daß das Cabinet sich darauf beschränken müsse, am Donnerstag nur den Gesetzentwurf betreffs der Arrondissementsabstimmung einzubringen. Die Minister schlossen sich dieser Anschauung an. Die Frage einer Kammerauflösung soll von etwa eintretenden Umständen abhängig gemacht werden. Die Absicht, gegen plebiszitäre Umtriebe eine Vorlage einzubringen, wird voraussichtlich aufgegeben, da dieser Gedanke in Parlamentskreisen nicht günstig aufgenommen wurde.

St. Petersburg, 29. Jan. Im Winterpalais fand gestern der erste große Hofball statt, zu dem über 2100 Personen eingeladen waren. Nachdem die Kaiserlichen Majestäten den Ball mit der Polonaise eröffnet und die Kaiserin die zweite Tour mit dem Großfürst-Thronfolger getanzt hatte, befaßl Allerhöchstdieselbe den deutschen Botschafter General v. Schweinitz zur dritten Tour. Bei der Tafel saßen rechts von der Kaiserin der deutsche, links der türkische Botschafter. An der kaiserlichen Tafel speisten ferner der Minister v. Siers und Graf Jgnatieff.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 31. Jan. 16. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „König Johann“, historisches Schauspiel in 5 Akten von W. Schaleppear. Nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel. Anf. 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 21. Jan. Helene Charlotte, B.: Wilhelm Ettlinger, Kaufmann. — 23. Jan. Mina Frieda, B.: Robert Dur, Mechaniker. — 25. Jan. Josef Wilhelm, B.: Franz Keller, Kleidermacher. — Emma Frieda, B.: Heinrich Thomas, Zeichner. — Valmyra Georgine, B.: Alrod Simon, Sprachlehrer. — Karl Friedrich, B.: Ludwig Schumacher, Fabrikarbeiter. — Karl Friedrich, B.: Eduard Burger, Postkassier. — 26. Jan. Karl Wilhelm Friedrich, Gottlieb Besch, Kutcher. — Franziska Katharina, B.: Martin Weiermann, Schneider. — 27. Jan. Hulda Jennig, B.: Joh. Konrad Weurer, Damenschneider. — 28. Jan. Maria Katharina, B.: Robert Biegler, Maurer.
Eheaufgebote. 26. Jan. Karl Konzet von Rohrbach, Schumann hier, mit Eugie Dolbinger von Gammertingen. — 28. Jan. Josef Rüdiger von Gröblich, Instrumentenmacher hier, mit Elisabetha Rißinger von Erbach.
Todesfälle. 27. Jan. Hermann, 16 J., B.: Hermann Schwarz, Damenschneider. — 28. Jan. Barbara, Ehefrau von Dändler Stefan Wang, 68 J. — Simon Bernsheim, Chem., Privatier, 71 J. — 29. Jan. Klara, 1 M. 28 T., B.: Karl Schmeißer, Rohlenhändler. — Christine, 14 J., B.: Wilh. Sauter, Dreimer.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

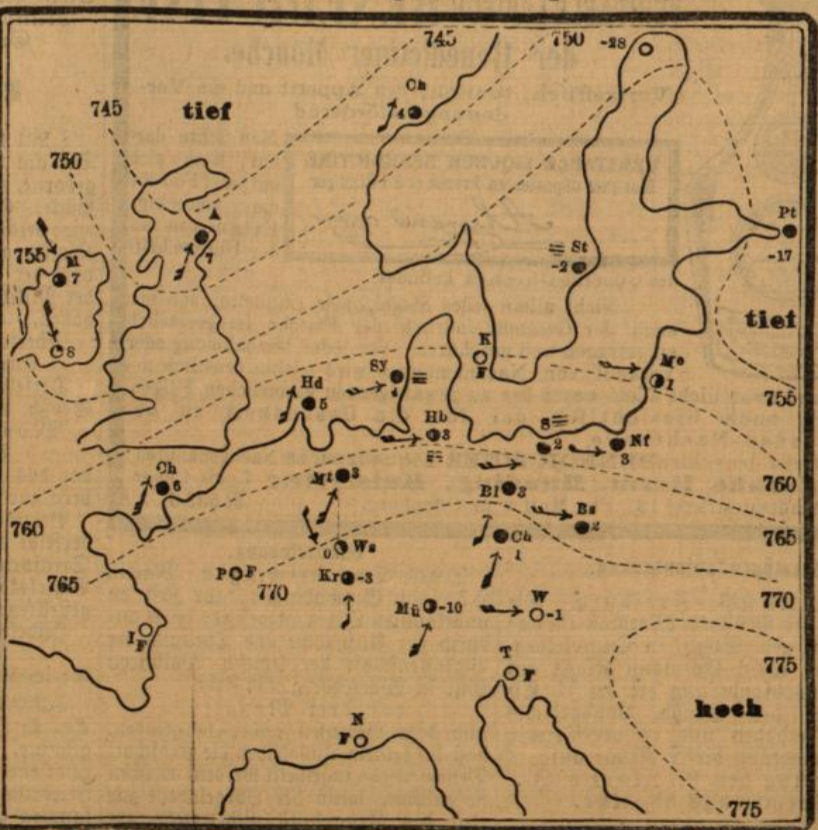
Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. Stm.	Witterung.
28. Nachts 9 U.	765.2	+ 0.1	3.8	83	SW	klar
29. Morgs. 7 U. 1)	761.3	- 3.0	3.7	100	S	bedeckt
29. Mittags 2 U.	766.8	+ 1.0	3.8	75	SW	sehr bew.

1) Reif.
Wasserstand des Rheins. Magaz., 29. Jan., Morgs. 2.61 cm, gefallen 4 cm.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Vertreter in Karlsruhe: Gustav Fromme, Mühlburger Allee 31); von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Beizenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

Wetterkarte vom 29. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Kern des hohen Druckes hat sich vor einer neuen Depression, welche im Norden Schottlands erschienen ist, zurückweichend auf den Südosten Europas verlegt. Das Wetter ist in Norddeutschland trüb, regnerisch und mild, während es im Süden am Morgen noch heiter oder wolfig bei stellenweise strengem Frost war.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Wien, 28. Jan. Weizen per März 20.50, per Mai 20.70, Roggen per März 15.70, per Mai 15.75. Rüböl per 50 kg per Mai 59.90, per Oktober 54.70.

Paris, 28. Jan. Rüböl per Januar 74.75, per Februar 74.50, per März-Juni 78.—, per Mai-August 69.—.

Dort 7.10, dto. in Philadelphia 7.—, Wehl 3.30, Rother Winterweizen 0.97 1/2, Mais (New) 44, Zucker fair refining Ruscon.

Staatspapiere.

Table with columns for state securities including Baden 4 Obligat., Preußen 4% Consols, and various bank shares like Deutsche Bank and Bayerische Bank.

Frankfurter Kurse vom 28. Januar 1889.

Table of Frankfurt exchange rates for various currencies like Gold, Silber, and various bank notes and shares.

Statt besonderer Anzeige. T. 235. Karlsruhe. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten...

Bekanntmachung. Die Auszahlung weiterer Zinsheine zu den Schuldverschreibungen des Grob. Bad. Apocentigen Eisenbahnlebens...

Erbdollungen. T. 218. Waldkirch. Remigius Silberer, Sohn des Christian Silberer, Tagelöhner...

Antsgerichts dahier zur Hauptverhandlung auf: Dienstag den 26. März 1889, Vormittags 9 1/2 Uhr.

T. 219. Nr. 33. Karlsruhe. Stipendien - Vergabung. Aus der Regine Nathan Lebis-Stipendienstiftung für unbemittelte, gut beleumundete und würdige badische jüdische Studierende...

Wichtig für Damen! T. 224. 2. Demnächst eröffnen wir hier auf kurze Zeit einen Kursus für Schleifische Feinknüpferei und Orientalische Teppichknüpf-Arbeit...

Erbdollungen. T. 223. Donaueschingen. Martin Hör von Gutnadingen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend...

Holzversteigerung. T. 234. 1. Nr. 65. Grob. Bezirksforstei Rahr versteigert aus dem Domainenwald "Dohnwald"...

Großes Lager aller Arten Corsets in den neuesten Façons, hochfeinem Schnitt, nur anerkanntester Qualität und zu reellen Preisen bei Eduard Hoz.

Advertisement for Benedictine liqueur featuring a bottle illustration and text: Distillate der Abtei St. Pécamp (Frankreich) VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE der Benedictiner Mönche.

Strafgerichtsbeschluss. T. 221. 1. Nr. 4012. Heidelberg. Der am 31. März 1861 zu Neuenheim geborne, zuletzt daselbst wohnhafte, ledige Bäcker Georg Franz August Schmid...

Holzversteigerung. T. 232. Nr. 171. Grob. Bezirksforstei Messkirch versteigert mit unversinklicher Borgfrist bis 1. Okt. 1889...

Bürgerliche Rechtspflege. Oeffentliche Zustellung. T. 700. 1. Nr. 1022. Mannheim. In Sachen des Fuhrmanns Ludwig Gropp in Mannheim...

Vermögensabsonderung. T. 651. Nr. 923. Freiburg. Die Ehefrau des Müllers Mathias Lebelin, Ida, geb. Enay in Degerfelden...

Erbdollungen. T. 223. Donaueschingen. Martin Hör von Gutnadingen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend...

Holzversteigerung. T. 232. Nr. 171. Grob. Bezirksforstei Messkirch versteigert mit unversinklicher Borgfrist bis 1. Okt. 1889...